

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Band: 30 (1973)
Heft: 10
Rubrik: VTR Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VTR Mitteilungen

Tankrevisionen gestern und heute

Zum Dreissig-Jahr-Jubiläum des «plans» möchte der VTR der Verlagsleitung und der Redaktion «plan» herzlich gratulieren. An Jubiläen macht man gerne eine Standortbestimmung und schaut zurück in die Vergangenheit, betrachtet die Gegenwart und sinniert über die Zukunft. Was haben wir erreicht, und wie soll es in der Zukunft aussehen? Aus diesem Grunde möchte ich unsern Lesern einen Artikel aus dem Fachblatt unserer Zürcher Kollegen abdrucken, der vor einigen Jahren geschrieben wurde und die Vergangenheit, die Gegenwart sowie die Zukunft streift. Was sich gegenüber dem abgedruckten Artikel jedoch wesentlich geändert hat und festgehalten werden muss, ist die grösstenteils gute Zusammenarbeit, das gegenseitige Verständnis und die zwischenmenschlichen Beziehungen zu den Beamten und den Behörden. Wenn auch zwangsläufig Differenzen auftauchen, ist man heute doch einen grossen Schritt weitergekommen, und die nötigen Aenderungen sollten mit beiderseitigem Verständnis und Vernunft zu lösen sein. In der «Deutschen Tanktechnik», dem Fachblatt des BBS, ist der Schweiz für die Pionierleistung auf dem Gebiet des Gewässerschutzes spontan und uneingeschränkt Lob gezollt worden. Wir freuen uns darüber «und leben wohl daran», wie sich der Dichter Gotthelf auszudrücken pflegte, es sollte uns aber nicht dazu verleiten, in Superperfektionismus auszuarten, und das gilt für alle.

Hans Leuenberger, Präsident des VTR

Wie sehr sich das Gesicht eines ganzen Gewerbes in kürzester Zeit ändern kann, zeigt heute das Tankrevisions- und Tankreinigungsgewerbe besonders gut. Dabei können wir nicht einmal sagen: «Zu Grossvaters Zeiten...». So alt ist das Gewerbe noch gar nicht, denn vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Firmen, die voll auf diesem Gewerbe arbeiteten, an beiden Händen zu zählen. In Zürich sah man nach dem Zweiten Weltkrieg öfters die markante Gestalt des Herrn M. mit seinem «Töff» mit Seitenwagen, seine unvermeidliche Brissago unter der Dächlikappe, immer frohen Mutes zu einer Tankreinigung eilen. Das ganze Werkzeug hatte spielend im Seitenwagen des Motorrades Platz. Damals wäre es keinem Menschen eingefallen, Herrn M. vorzuwerfen, er nehme seinen selbstgewählten Beruf nicht ernst und er solle sich zuerst eine anständige Ausrüstung zulegen, denn damals genügten ein

oder zwei Fässer, Kessel, Besen, Bürste, Schaufel, Kratzer, Lampe und Leiter — und schon konnte die Arbeit beginnen. Damals kämpfte man nicht um die Sauberhaltung des Wassers, damals kämpfte man um Aufträge und um einen einigermaßen gerechten und akzeptablen Preis. Niemand war verpflichtet, seinen Tank reinigen zu lassen, und von Gewässerschutzbeamten war keine Spur zu sehen. Tankreiniger waren denn auch als Aussenseiter bekannt. Sie hatten ein sehr schmutziges und stinkendes Handwerk, sie hatten aber auch die goldene Freiheit, tun und lassen zu können, was sie wollten. Es gab weder eine 2-mm-Grenze für Korrosionsangriff noch hörte und sah man etwas von Isolierzwischenstücken, Beschichtungen, Innenhüllen, Kathodenschutz oder Leckwarnung. Man brauchte weder Tiefenmass noch Winkelschleifer oder Ventilator noch flüssiges Metall. Gab es einmal eine Tankanlage mit einem, zwei oder mehreren Löchern, so wurden diese zugeschweisst, und zwar mit oder ohne Deckblech. Jahrelang wurde so nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet. Man wusste wohl, dass Tanks im Boden defekt wurden. Warum dies aber geschah, darum kümmerte sich niemand oder höchstens einige private Aussenseiter. Wollte einmal ein Haus- oder Tankbesitzer schlau sein und seinen Tank ins Haus verlegen, so wurde in 90% aller Fälle das Gesuch abgelehnt, die Feuerpolizei, die Gebäudeversicherung und später der Luftschutz sagten kategorisch «nein» zur Verlegung im Haus.

Und heute? Nicht einmal 20 Jahre sind seit diesen beschriebenen Zeiten vergangen, und das Bild hat sich völlig gewandelt. Aus den wenigen Aussenseitern sind heute an die 300 Firmen und Einzelpersonen geworden, die sich mit der Revision und Reinigung von Tanks und Lagerbehältern beschäftigen. Die Ausrüstung ist um mindestens das Zehnfache angewachsen und wird stets weiter ausgebaut und ergänzt. Ein Motorrad mit Seitenwagen für die Unterbringung der Tankrevisionseinrichtung wäre undenkbar. Die Anforderungen an den einzelnen sind nicht mit früher zu vergleichen. Heute gibt es sogar schon mehrere Verbände (leider), die sich um die Verbesserung und Ausbildung kümmern. Vor allem aber gibt es eine eidgenössische, eine kantonale und an vielen Orten eine gemeindeeigene Gewässerschutzbehörde, die darüber wacht, dass erstens alle Tanks periodisch gereinigt und die Reinigung fachmännisch durchgeführt wird. Heute wird an den meisten Orten der

Schweiz der Tankeigentümer bereits gezwungen, seinen Tank von einer anerkannten Firma reinigen zu lassen. Und heute kann ein stark angegriffener Tank von der Gewässerschutzbehörde aberkannt und stillgelegt werden.

Man könnte von aussen gesehen glauben, das Tankrevisionsgewerbe sei ein Handwerk mit goldenem Boden. Wer mit drinsteckt, urteilt etwas anders. Da fehlen vor allem einmal fachlich geschulte Leute. Man ist heute gezwungen, Hilfskräften den Lohn von Facharbeitern zu zahlen und sie erst noch auf eigene Kosten weiterzubilden. Wirklich geschulte und fähige Kräfte werden abgeworben oder machen sich selbständig. Die Behörden machen wohl dauernd Vorschriften, haben sich aber bis heute überhaupt nicht oder nur am Rande um die Ausbildung von Facharbeitern gekümmert. Der Konflikt zwischen Preis und Vorschriften wird immer grösser. Die Versicherungen setzen ihre Prämien stets höher, da das Risiko unseres Gewerbes heute ganz anders taxiert wird als noch vor einigen Jahren. Dazu wird durch eine unselbige Kriegspsychose das ganze Reinigungsgeschäft auf einige Sommermonate zusammengedrängt, weil die Oellieferanten die Tanks möglichst voll halten wollen. Nebst diesen unerfreulichen Begleiterscheinungen schwebt über dem ganzen Gewerbe immer wieder der behördliche Eingriff. Man ist sich auf Bundesseite allzulange nicht einig geworden, so dass man den Kantonen freie Hand lassen musste, die die Situation zur Schaffung eigener zum Teil recht unverständlicher Vorschriften ausnutzten. Heute sieht sich eine Firma, die auf dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft arbeiten will, bereits einem Berg von kantonalen und städtischen Vorschriften gegenüber, die zu erfüllen einen Aufwand erfordern, der in keinem Einklang zum Ertrag steht. Man hegt und pflegt auch auf dem Tankrevisionsgewerbe den «Kantönligest» und steuert immer mehr dem staatlichen oder halbstaatlichen Tankrevisionsdienst zu.

Ob es heute besser ist als früher? Kaum. Die Pioniere der Anfangszeit kämpften wohl um jeden Auftrag. Sie erledigten ihn mit Freude und Stolz über die geleistete Arbeit und trugen die volle Verantwortung dafür. Heute ist die Arbeit viel leichter zu erhalten, weil die Behörden diese Arbeit vorschreiben und über das Wie, Wann und Wieviel bestimmen. Der Tankrevisor wird zur Ausführung gerufen, und er trägt nach wie vor die Verantwortung. Er bestimmt

LUDWIG ELKUCH KESSELBAU

Telefon 075 31512

Telex 77 925



FL-9491 BENDERN

Mitglied des Schweizerischen Tankfabrikanten-Verbandes (STFV)

Oeltanks
zylindrisch + prismatisch
Benzintanks
Platzschweissungen
kompl. Bausätze für
prism. Tanks (stat. berechnet)
Bleche nach Mass
Qualitätsprodukte STFV



Qualitätssignet des
Schweizerischen
Tankfabrikanten-
verbandes

Schekol
Beschichtungsmassen
und Lacke

gegen
Korrosion
für
gewässerschutz

SCHEKOLIN AG
Fabrik hochwertiger Lacke und Farben
9494 Schaan · Tel. 075/22944 · Telex 77878

Sehr geehrter Kunde,

trotz des Brandes, der unsere
Fabrik getroffen hat, sind
wir in der Lage, die Fabrikation in
unserem Zweigwerk weiter-
zuführen und Sie in gewohnter
Qualität zu beliefern.

Schekolin AG

aber keineswegs mehr, was gemacht wird. Darüber entscheidet der Gewässerschutzbeamte. Wir wollen dabei zu seinen Gunsten annehmen, dass er mit einer gründlichen, wenn auch vielleicht etwas kurzen Ausbildung sein Amt nach bestem Wissen erfüllt. Er kümmert sich aber nur um die gewässerschützenden Vorschriften und sieht das Problem Tank weder von seiten des Tankbesitzers noch von seiten der Hersteller- oder Revisionsfirma an. Ihn kümmern weder wirtschaftliche noch technische Aspekte, die den Gewässerschutz nicht tangieren. Er bestimmt, ohne dafür die Verantwortung tragen zu müssen, da er durch Vorschriften, auf die er sich beruft, geschützt ist. Diese Vorschriften wurden von «Fachleuten» geschaffen, die leider meist mehr Theorie als Praxis genos-

sen haben. So kommt es oft zu recht eigenartigen und in der Praxis sich widersprechenden Vorschriften. Hier liegen auch die grössten Unterschiede zu früheren Zeiten.

Und die Zukunft? Sie gehört dem Spezialisten und dem guten Kämpfer. Im Kampf, der ausgefochten wird zwischen Gewässerschutz, Tankbesitzer und Tankrevisor, wird sich nur der ausgesprochene Spezialist behaupten. Es geht also darum, dass jeder Tankrevisor ein ausgebildeter Spezialist des Gewerbes wird. Er muss dafür sorgen, dass er sowohl Hüllenfachmann und Massschneider, dass er Kunststoffbeschichtungs- und Kathodenschutztechniker, dass er Leckwarnspezialist und Fachmann für Vakuum und Drucktechnik, dass

er Elektroniker und Messtechniker wird, und dass er sich zudem in sämtlichen bestehenden und kommenden Vorschriften auskennt. Wahrlich keine leichte oder einfache Aufgabe! Der Tankreiniger von morgen soll intelligent sein und trotzdem schmutzige Arbeit lieben, denn er wird weder am stinkenden Oel noch an der oft sehr schmutzigen Tankanlage viel ändern können. Er kann nur eines: lernen und nochmals lernen, um den Anforderungen der Zeit gewachsen zu sein. Nur mit einem ganz gründlichen Fachwissen und Können behaupten wir uns gegen Intoleranz, Schikanen, behördliche Willkür und schlechte Bedingungen und schaffen uns eine annehmbare Ausgangsbasis zu einer erspriesslichen und befriedigenden Berufsarbeit in grösstmöglicher Freiheit.

Heizöltank aus Niederdruck-Polyäthylen:

Sicherheit auf Lebenszeit

Die unabsehbar lange Lebensdauer von nahtlos geblasenen Heizöltanks aus Niederdruck-Polyäthylen ist inzwischen unbestritten. Auch die Widerstandsfähigkeit des Werkstoffes gegen Heizöl mit all seinen Ingrezienzen ist sogar dem Laien geläufig: Kunststoff rostet nicht. In diesem Rahmen ist auch Sicherheit auf Lebenszeit bei Heizöltanks ein nennenswerter Beitrag zum Thema «Umweltschutz». Dabei spielt das amtlich zugelassene Original-Werit-OB-System Obenbefüllung eine erhebliche Rolle. Denn bei diesem OB-System liegen alle Anschlüsse oberhalb des Füllspiegels. Auch abgedichtete Anschlüsse für eine mögliche Untenbefüllung entfallen. Die Sicherheitsfrage ist perfekt gelöst. Durch eben dieses OB-System ergeben sich aber weitere Kosten- und Arbeitsein-

sparungen. Der Installateur kann im Stehen — praktisch ohne Werkzeug — in der Hälfte der bisher üblichen Zeit montieren. Der Lagerraum kann maximal ausgenutzt werden, weil Umbauraum für untenliegende Anschlüsse und Leitungen entfällt. Das OB-System erlaubt drucklose und gleichmässige Befüllung bei Füllgeschwindigkeiten bis 1100 l/min! Lange Wartezeiten für Tankwagen erübrigen sich damit. Auch beim Handel ergeben sich nennenswerte Einsparungen, denn Werit-Tanks lassen sich rationell und sicher bis zur Decke stapeln. Unterschiedliche Kellermasse und unterschiedlicher Heizölbedarf erfordern ein sorgfältig abgestimmtes Angebot an Tankgrössen. Diesem Bedürfnis trägt das Werit-Baukastensystem mit fünf Grössen zwi-

schen 1000 und 2000 l in verschiedenen Abmessungen Rechnung. Die Zubehörfrage ist durch einheitliche Bausätze für alle Tankgrössen rationell und übersichtlich gelöst.

Das Thema Sicherheit wird abgerundet durch eine zehnjährige Werksgarantie und eine Haftungsverpflichtung von 700 000 öS bzw. 100 000 Franken je Tank. Kein Zweifel, dass hier ein ausgesucht verbraucherfreundliches Angebot gemacht wird.

Weitere Informationen durch den Sanitär- und Heizungsfachhandel oder den Hersteller: Werit-Kunststoffwerke, W. Schneider Ges. mbH, A-6700 Bludenz, Postfach 74.

Wir sind leistungsfähig

Es gibt praktisch nichts, was wir nicht drucken können. Stellen Sie uns auf Probe.

Vogt-Schild AG Buchdruckerei und Verlag 4500 Solothurn 2
Telefon 065 264 61